

Christian Winkler

# Die Kunst der Stunde – Aktionsräume für Musik

Ein Modell zur Vermittlung von Musik  
aus systemisch-konstruktivistischer Sicht



Diese Veröffentlichung wurde großzügig unterstützt von der  
„Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“  
sowie der  
„Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für systemische  
Therapie und systemische Studien“ (ÖAS).



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Die Kunst der Stunde** – Aktionsräume für Musik [Medienkombination] :  
ein Modell zur Vermittlung von Musik aus systemisch-konstruktivistischer Sicht /  
Christian Winkler. – Augsburg : Wißner  
(Forum Musikpädagogik ; Bd. 48)  
Zugl.: Wien, Univ., Diss., 1999  
ISBN 3-89639-279-4

Buch. – 2002

CD. – 2002

© Wißner-Verlag, Augsburg 2002  
[www.wissner.com](http://www.wissner.com)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in  
anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen  
Einwilligung des Verlages.

ISBN 3-89639-267-0  
ISSN 0946-543X (Forum Musikpädagogik)

## Inhalt

Vorwort .....	9
Einleitung .....	15
Schule neu erfinden .....	15
Gliederung .....	18
Beobachterperspektiven .....	21
Systemisch-konstruktivistische Fachsprache .....	23

## TEIL 1: GRUNDLAGEN

1.1	<b>Ansätze zu einem Umdenken in der Pädagogik</b> .....	27
1.1.1	<b>Zur gegenwärtigen Situation der Schule</b> .....	28
	Vorbemerkungen .....	28
	Kritik an der Schule .....	29
	Der Auftrag der Gesellschaft an die Schule .....	30
	Wissen als »Gut« .....	33
	Zwei prinzipielle Erziehungshaltungen .....	34
1.1.2	<b>Das humanistische Paradigma</b> .....	37
	Paradigmenwechsel am Beispiel Schule .....	39
	Menschenbilder .....	40
1.1.3	<b>Beispiele für humanistische Ansätze</b> .....	44
1.1.3.1	Personenzentriertes Lernen nach Rogers .....	44
1.1.3.2	Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn .....	50
1.1.3.3	Gestaltpädagogik .....	53
	Systemische Elemente .....	59
1.1.4	<b>Musiktherapie</b> .....	61
1.1.5	<b>Möglichkeiten des Musikunterrichts</b> .....	65
	Paradigmenwechsel für die Musik .....	68
	Zusammenfassung .....	73
1.2	<b>Systemisch-konstruktivistisches Denken</b> .....	77
	Worum geht es? .....	77
	Ansätze zu einer »Systemisch-konstruktivistischen Pädagogik« .....	78
	Kritik an einer systemisch-konstruktivistischen Pädagogik .....	80
	Fazit .....	82
1.2.1	<b>Das systemische Paradigma</b> .....	82
	»systemisch« .....	82
	Anfänge .....	83
	Kybernetik .....	84
	Kommunikationstheorie .....	85
	Weiterentwicklung .....	86
	Grundprämissen .....	87

1.2.2	<b>Der Radikale Konstruktivismus</b> .....	89
	Definition und Grundannahmen .....	90
	Ideen des Radikalen Konstruktivismus in bildhaften Darstellungen .....	94
1.2.3	<b>Ausgewählte Konzepte des systemisch-konstruktivistischen Denkens</b> ..	99
1.2.3.1	Wahrnehmen und Beobachten .....	99
	Zur Theorie des Beobachtens und des Beobachters .....	99
	Blinder Fleck .....	100
	Das Prinzip der undifferenzierten Codierung .....	100
	Beobachtung als Feststellung eines Unterschiedes .....	101
	Leitdifferenzen .....	104
1.2.3.2	Das Autopoiesekonzept .....	105
	Maturana/Varela .....	105
	Generalisierung des Begriffs »Autopoiese« bei Luhmann .....	110
1.2.3.3	Kommunikation .....	115
	Traditionelle Vorstellung/Übertragungsmodell .....	115
	Kommunikation als Selektionsprozeß .....	117
	Anschlußfähigkeit .....	118
	System – Umwelt .....	118
	Zusammenfassung .....	122
1.2.4	<b>Die Problematik des Instruierens</b> .....	122
	Was macht pädagogische Interventionen so schwierig? .....	122
	Technologiedefizit .....	124
	Triviale bzw. Nichttriviale Maschinen .....	125
	Schule als Zwangskontext .....	129
	Zusammenfassung .....	130
1.2.5	<b>Lernen aus der Sicht verschiedener systemischer Theoretiker</b> .....	131
1.2.5.1	Humberto Maturana und Francisco Varela .....	132
1.2.5.2	Ernst von Glasersfeld .....	135
1.2.5.3	Gregory Bateson .....	138
1.2.5.4	Luc Ciampi .....	142
	Zusammenfassung .....	146
1.2.6	<b>Elemente des systemisch-konstruktivistischen Lernens</b> .....	147
	Erzeugungsdidaktik contra Ermöglichungsdidaktik .....	149
	Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung .....	151
	Lernelemente .....	152
1.2.7	<b>Lösungsansätze und Modelle</b> .....	160
	Strukturen erziehen .....	162
	Kausalpläne .....	163
	Akratisches Handeln .....	165
	Didaktische Landschaft (Kösel) .....	166
	Bezug zum Modell DIE KUNST DER STUNDE .....	171

## TEIL 2: DIE KUNST DER STUNDE

2.1	<b>Der pädagogische Blickwinkel</b> .....	175
	Die Nahtstelle zwischen Modell und Ideen des systemisch- konstruktivistischen Denkens .....	175
2.1.1	<b>DIE KUNST DER STUNDE – ein Name mit assoziativen Anspielungen</b> .	178
2.1.2	<b>Das Modell – ein Überblick</b> .....	179
	Erste Annäherung .....	179
	Ziel .....	180
	Bedeutung des Begriffs »Raum« .....	180
	Auswahl und Selektion als Voraussetzung für das Eindringen in die »Tiefe«.....	181
	Ebenen des Modells .....	183
2.1.2.1	Die horizontale Ebene: Die Raumaktionen .....	184
2.1.2.2	Die vertikale Ebene: Der Ablauf .....	187
2.1.3	<b>Thesen und Zielvorstellungen der KUNST DER STUNDE</b> .....	190
2.1.4	<b>Strukturen zur Entfaltung</b> .....	217
2.1.4.1	Die Phasen des Ablaufs – Ein dramaturgischer Spannungsbogen .....	219
2.1.4.2	Die Räume – Spielwiesen kreativer Rezeption .....	224
	Der BEWEGEN-Raum .....	230
	Der DARSTELLEN-Raum .....	233
	Der MALEN-Raum .....	236
	Der MUSIZIEREN-Raum .....	242
	Der SPRACHSPIELE-Raum .....	245
	Der SPURENSUCHEN-Raum .....	250
2.1.4.3	Begegnungen – Formen der Beziehung .....	255
	Begriffsbedeutungen .....	255
	Begegnung in der Pädagogik .....	258
	Begegnung »systemisch« .....	259
	Begegnungen in der KUNST DER STUNDE .....	260
2.1.4.4	Das Gespräch – Vom Erleben zur Erfahrung .....	263
	Sprache schafft Realitäten .....	263
	Wirklichkeit zweiter Ordnung .....	265
	Das Leerstellenkonzept .....	266
	Sprache als Medium .....	267
	Die Rolle des Gesprächs in der KUNST DER STUNDE .....	269
	Die Rolle des Gesprächsleiters .....	272
	Grundelemente der Gesprächsmoderation im PAROLI .....	273
2.2	<b>Der musikwissenschaftliche Blickwinkel</b> .....	275
	Vorbemerkungen .....	275
2.2.1	<b>Der Arbeitsprozeß</b> .....	277
	Suche nach dem Musikstück .....	277
	Handlungsleitende Ideen und Suchkriterien .....	278

2.2.2	<b>Die Materialien</b> .....	284
2.2.2.1	Die Persönlichkeit Raymond Scott .....	285
	Erste Eindrücke .....	285
	Kurzbiographie .....	288
	Einladung zur Spurensuche – ein Experiment .....	290
2.2.2.2	Das Musikstück: »Dinner Music for a Pack of Hungry Cannibals« .....	292
	Die »Urfassung« .....	295
	Die »Originalfassung« .....	297
	Exkurs: »Dinner Music« in Zeichentrickfilmen .....	300
	Die »Kronos-Quartett-Fassung« .....	303
	Exkurs: Das Kronos-Quartett .....	304
2.3	<b>Der künstlerische Blickwinkel</b> .....	307
	Zu den Aktionen .....	307
	Der künstlerische Aspekt .....	308
	Die Darstellungsweise der Aktionen .....	308
	Schriftliche Formulierung der Anleitungstexte .....	310
	Anregungen für die praktische Umsetzung .....	310
2.3.1	<b>Sechs Raumaktionen zu</b>	
	»Dinner Music for a Pack of Hungry Cannibals« .....	312
2.3.1.1	Der BEWEGEN-Raum .....	313
2.3.1.2	Der DARSTELLEN-Raum .....	319
2.3.1.3	Der MALEN-Raum .....	324
2.3.1.4	Der MUSIZIEREN-Raum .....	329
2.3.1.5	Der SPRACHSPIELE-Raum .....	335
2.3.1.6	Der SPURENSUCHEN-Raum .....	340

## ANHANG

<b>Materialsammlung zu: Raymond Scott »Dinner Music«</b> .....	361
Textmaterialien zu Raymond Scott – Übersicht .....	362
Bildmaterialien zu Raymond Scott .....	419
Notenmaterialien zu »Dinner Music« .....	423
<b>Zusammenfassung</b> .....	435
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	437
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	457
<b>Verzeichnis der Hörbeispiele (Titelliste CD)</b> .....	458

## Vorwort

*Wanderer, deine Spuren sind der Weg, sonst nichts;  
Wanderer, es gibt keinen Weg. Weg entsteht im Gehen,  
im Gehen entsteht der Weg, und schaust du zurück,  
siehst du den Pfad, den du nie mehr betreten kannst.  
Wanderer, es gibt keinen Weg, nur eine Kielspur im Meer.  
(Antonio Machado, 1875-1939)*

### Entstehungsgeschichte

Im Jahre 1989 traf sich eine Gruppe von Mitarbeitern der 2. Lehrkanzel für Musikpädagogik der Abteilung V der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, sowie einige Lehrer und Studenten, um zum Thema »Neue Wege des Unterrichts mit Klassischer Musik« innovative Ideen für den Musikunterricht zu entwickeln. Der unmittelbare Anlaß zur Bildung dieser Gruppe, die sich zunächst den Namen »Projektgruppe Klassik« gab, war das nahende Mozartjahr 1991: In diesem Jahr sollte in Wien ein Kongreß der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs (AGMÖ) unter dem Titel »Musik und Erziehung«<sup>1</sup> stattfinden. Die Projektgruppe wurde eingeladen, eine Veranstaltung zum Programm beizusteuern. Der Kongreß war für die Projektgruppe nur eine Art äußerer Anlaß, ein selbst vorgegebenes Ziel, um der eigenen Arbeit eine Perspektive zu verleihen, ging es doch hauptsächlich darum, nach neuen Modellen für die Vermittlung klassischer Musik im Unterricht zu forschen.

Ausgangspunkt und Grundlage für den Initiator und Leiter der Gruppe, Prof. Franz Niermann, war sein Interesse an einer Fortsetzung der wissenschaftlich-pädagogischen Arbeit zur Musik der Klassik, die er mit seinen »Klassik-Bänden«<sup>2</sup> begonnen hatte. Die heterogene Zusammensetzung der Gruppe war Garant für das produktive Aufeinandertreffen unterschiedlicher Sichtweisen sowohl theoretischer als auch praktischer Provenienz und der Druck, eine Veranstaltung für den Kongreß abzuliefern, wirkte als Motor für die Geburt des Projekts »DIE KUNST DER STUNDE – Aktionsräume für Musik«.

Ich wurde zur Teilnahme an dieser Projektgruppe eingeladen und war von Anfang an dabei. Ich wußte damals natürlich nicht im entferntesten, welche Konsequenzen die Mitarbeit für mich haben sollte. Jetzt, mehr als zehn Jahre später, hat das Projekt nicht nur viele wichtige und unvorhersehbare Ergebnisse hervorgebracht, sondern auch meinen beruflichen Lebensweg stark mitbestimmt.

Aus der aktionistisch-provokanten ersten Idee hat sich in dieser Zeitspanne ein ausge-reiftes und bewährtes Modell entwickelt, das in zahlreichen kleineren und größeren Veranstaltungen Profil bewiesen hat. Eine Reihe von Veröffentlichungen hat DIE KUNST DER STUNDE öffentlich zur Diskussion gestellt und gezeigt, daß das Konzept im deutschsprachigen Raum musikpädagogisch wegweisend ist. Und die Entwicklung geht weiter: Zahlreiche Mitarbeiter und ehemalige Projektmitglieder planen ihre eigenen »Anschlußprojek-

1 Internationaler Kongreß »Musik & Erziehung«, 8.-12. Dezember 1991, Wien.

2 Niermann, Franz / Richter, Christoph: Klassische Musik – Musik der Klassik. Band I: Wolfgang Amadeus Mozart. Hannover, 1992; Band II: Mozart – Haydn, Beethoven. Hannover, 1992.

te«, einzelne Elemente werden in die fachdidaktische Ausbildung des musikpädagogischen Nachwuchses einbezogen, die im Buch »Aktionsräume – Künstlerische Tätigkeiten in der Begegnung mit Musik« beschriebenen Modelle, Methoden und Materialien werden außerhalb des musikpädagogischen Arbeitsfeldes Künstlern, Therapeuten und Kulturvermittlern vorgestellt und öffentlich diskutiert, ein Workshop wendet sich an »Menschen, die kreative Prozesse leiten« und versucht die Kompetenzen zur Planung und Ausführung neuer Raumaktionen zu vermitteln usw. Alle diese vielfältigen Aktivitäten garantieren, daß das Unternehmen DIE KUNST DER STUNDE einer dynamischen Entwicklung unterworfen bleibt. Aus dieser bunten Lebendigkeit heraus sind schon bisher unzählige Impulse gekommen – für die Musikpädagogik ganz allgemein, für die Fachdidaktik in der Ausbildung zum Musiklehrer, für die Mitarbeiter und Teilnehmer der zahlreichen Veranstaltungen, aber ganz besonders auch für mich.

### **Persönliche Motivation**

Während meiner zwölfjährigen Unterrichtstätigkeit an einem Gymnasium fühlte ich mich in meinem Beruf meist fachlich kompetent, aber oft hilflos in Konfliktsituationen mit Schülern. Es wurde mir immer klarer, daß Lehrer zu sein mehr bedeutet als nur Wissen zu vermitteln. Erst wenn es mir gelang, auf die jungen Menschen richtig zuzugehen und eine persönliche Beziehung herzustellen, konnten auch Inhalte »ankommen«. Das verantwortungsvolle Gestalten von Beziehung besaß die Kraft »Türen zu öffnen«: nicht nur für das Auf- und Annehmen von Lernstoff und Wissen, sondern ganz besonders für die persönliche Entwicklung und das individuelle Wachstum der Kinder und Jugendlichen. Ich lernte allmählich zu erkennen, daß beide Aspekte wesentliche und zusammengehörige Bestandteile von Lehren und Lernen sind und wurde mir eines bedeutsamen Defizits meiner Ausbildung bewußt. Im Vordergrund stand stets das Fachwissen und das künstlerische Können. Aus der traditionellen Überzeugung heraus, daß ein Lehrer, der mit diesen Fähigkeiten ausgestattet ist, eine Lehrerpersönlichkeit mit entsprechender Autorität entwickeln kann, die ausreicht, den Schülern aus der Position eines Fachexperten das notwendige Wissen zu vermitteln, wurde konsequent der Beziehungsaspekt des Lehrerdaseins vernachlässigt. Ich erkannte, daß sich die Defizite im Bereich der Fachdidaktik, der Wahrnehmung und Kommunikation, sowie das Fehlen von anwendbaren Grunderfahrungen auf dem Gebiet der Entwicklungs- und Lernpsychologie während der Ausbildung gravierend negativ auf den Unterricht auswirkten. Auf der Suche nach entsprechendem Fortbildungsangeboten wurde ich abermals enttäuscht: Auch hier fanden sich wiederum nur Veranstaltungen zur Verbesserung der fachlichen Kompetenzen.

Aus dieser Motivation heraus entschloß ich mich zu einer berufsbegleitenden Ausbildung zum Psychotherapeuten. Ich wollte mehr über die Psyche der Menschen erfahren und besser verstehen lernen, wie und was sie denken und fühlen. Ich wollte lernen, wie man besser und gezielter beobachten kann, wie man lernt zuzuhören und wie man Veränderungsprozesse individuell begleiten kann.

Im Rückblick betrachtet ist es erstaunlich, wie natürlich und plötzlich Verbindungen zwischen meinen beruflichen Interessen als Musikpädagoge und meinen außerberuflichen Aktivitäten, der Ausbildung in »Systemisch-konstruktivistischer Familientherapie«, entstanden sind. In der KUNST DER STUNDE fand ich diese zweifache Orientierung des Lernens wieder:

**DIE KUNST DER STUNDE als erlebnisorientiertes Lernmodell für die Vermittlung von Musik (»die pädagogische Seite«):**

Die KUNST DER STUNDE ist ein musikpädagogisches Projekt, weil sie sich der kreativen Auseinandersetzung mit zahlreichen Sachaspekten der Musik, ihrer Aussage, dem Komponisten und Interpreten und ihrem kulturhistorischen Umfeld widmet.

**DIE KUNST DER STUNDE als Gelegenheit zur Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung in der Auseinandersetzung mit einem musikalischen Werk und mit sich selbst (»die psychotherapeutische Seite«):**

DIE KUNST DER STUNDE ist gleichermaßen ein Projekt, das individuelle Freiräume zur Verfügung stellt, in denen die Teilnehmer in der Auseinandersetzung mit Kunst etwas über sich selbst und ihre Möglichkeiten erfahren können und sich durch ihr künstlerisches und kreatives Tun weiterentwickeln können.

Franz Niermann hat diesen Gedanken schon anlässlich der ersten Veranstaltung des Projekts formuliert:

»Wer aktiv mit Musik umgeht, hat immer zwei Orientierungen: die Musik – das, was Komponist und Interpret ihm mitteilen, was »das Werk« an ihn heranträgt – und sich selbst – er erhält einen neuen Impuls, sich mit seinem Denken und Fühlen zu erleben. In der KUNST DER STUNDE war deutlich zu spüren, wie die beiden Tendenzen miteinander im Widerstreit stehen: der primäre Anspruch bestand darin, verschiedene Zugänge zu ausgewählten Werken der Klassischen Musik zu eröffnen; gleichzeitig wurden die Chancen zugelassen und gefördert, mit Hilfe der Musik Selbst-Erfahrungen zu machen. Hierin hat sich ein schöner und produktiver Konflikt des Unterrichts in Musik überhaupt wiedergespiegelt.«<sup>3</sup>

Ich erkannte in diesem Projekt die Chance, meine beiden Interessensschwerpunkte in die Entwicklung einzubringen und für mein Fach ein Stück das zu verwirklichen, was ich bisher als schmerzhaft fehlend empfunden hatte: die ausgewogene Balance zwischen Lernen und Erleben, zwischen Informationsaufnahme und persönlichem Wachstum, zwischen strukturiertem Angebot und individuellen Freiräumen, zwischen Kognition und Emotion, zwischen Ernsthaftigkeit und spielerischer Leichtigkeit.

Natürlich ist Psychotherapie kein adäquates Werkzeug für den Unterricht. Dennoch hat die wissenschaftliche Forschung auf diesem Gebiet unzählige Modelle und Methoden entwickelt, die auch im Kontext von Unterricht sinnvoll einsetzbar sind. Dabei liegt jedoch der Anspruch nicht auf »Heilen«, »Reparieren« oder dem Kompensieren von Defiziten, sondern auf der Entdeckung von Möglichkeiten, der Nutzung von Ressourcen und der Freisetzung und Weiterentwicklung der eigenen Stärken. Insbesondere die Sichtweisen der Systemtheorie, des Radikalen Konstruktivismus, der Konzepte der Autopoiese und Selbstreferentialität usw., wie sie bereits in die Familientherapie eingeflossen sind, werden im derzeitigen wissenschaftlichen Diskurs auch auf ihre Brauchbarkeit auf dem Gebiet der

3 Niermann, Franz: Die KUNST DER STUNDE – Aktionsräume für klassische Musik. Eine Veranstaltung des Instituts für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst. In: Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs (Hg.): Internationaler Kongress »Musik & Erziehung«, 8.-12. Dezember 1991, Bericht. Wien, 1993. S. 154.

Allgemeinpädagogik, fallweise sogar schon in einzelnen Fachdidaktiken eingesetzt, getestet und diskutiert.

Was jedoch, wenn aus der oben beschriebenen zweifachen Orientierung eine Begegnung zweier Disziplinen würde? Wenn man versuchen würde, mit Ideen und Sichtweisen des Systemischen Denkens an das Projekt der KUNST DER STUNDE heranzugehen? Könnte etwas Neues entstehen, wenn der Blick auf das eigene Tun statt aus dem gewohnten aus einem systemisch-konstruktivistischen Blickwinkel erfolgte? Könnte das vielleicht ein Schritt auf dem Weg in eine neue Richtung pädagogischen Denkens und Handelns sein? Auf welche Weise wären die Konzepte des Radikalen Konstruktivismus, der Systemtheorien, der Soziologie usw. für die musikpädagogische Arbeit nutzbar und würden sich befruchtend auswirken? Wie ließen sie sich in eine Praxis integrieren, die theoretisch verantwortungsvoll überlegt und reflektiert ist?

### Zielsetzung

Aus dieser doppelten Orientierung heraus und aufgrund der zahlreichen und interessanten, damit in Zusammenhang stehenden Fragen entstand die Idee, ein Beispiel für ein Raumensemble der KUNST DER STUNDE mit Hilfe einer musikpädagogischen und einer systemischen »Brille« zu entwickeln. Dabei ging ich von der Annahme aus, daß aus der Kombination zweier unterschiedlicher Arbeits- und Forschungsbereiche, die auf die praktische Unterrichtsarbeit angewandt wird, ganz im Sinne des systemischen Denkens etwas Drittes und Neues entsteht, das möglicherweise als hilfreicher Impuls für die Musikpädagogik im Kontext von Ausbildung und schulischem Unterricht dienen könnte.

DIE KUNST DER STUNDE hat vieles bei mir verändert: meine eigene Haltung zu Musik und Unterricht hat sich radikal weiterentwickelt, ich habe einen veränderten Zugang zum wissenschaftlichen Arbeiten erfahren, der Aspekt des emotionalen, affektiven, handlungsorientierten Lernens ist stärker geworden, und es ist mir zunehmend möglich geworden, zu der gewohnten Seite des rationalen Verstehens und Analysierens sinnliche Wahrnehmungsqualitäten zu erfahren, die die Auseinandersetzung und Beschäftigung mit Musik bietet. Je mehr ich wahrnahm, wie sehr diese Zugangsweise bei mir ausgesperrt war, desto stärker spürte ich das Fehlen der Erlebnisebene bei meinen Schülern. Die Tätigkeit als Lehrbeauftragter für das Fach »Unterrichtslehre« führte mir vor Augen, daß der traditionell vorbestimmte Kreislauf der Vermittlung zwischen Lehrern und Schülern nur dann durchbrochen werden kann, wenn sich die Haltung des Lehrers verändert, damit diese als Modell für Schüler und Studenten dienen kann und schließlich das pädagogische Handeln zukünftiger Lehrer ihren Schülern gegenüber in anderer Form ermöglicht. In diesem Sinne ist das vorliegende Buch ein Versuch, diese Erfahrungen weiterzugeben und ein Beispiel anzubieten, das mit kleinen Veränderungen große Wirkungen erzielen kann.